



Wenn die Schulter schmerzt

Neue innovative Kunstgelenke helfen bei Schultererkrankungen



Dr. Antonios Giannakos,
Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie, Hamburg,
Mitglied im Schulterzentrum
der Facharztambulanz Hamburg



Sönke Drischmann,
Facharzt für Orthopädie,
Hamburg, Mitglied im
Schulterzentrum der
Facharztambulanz Hamburg

Quälende Belastungs- und Ruheschmerzen, insbesondere nachts, zunehmende Bewegungseinschränkungen im Alltag bis hin zum totalen Funktionsverlust – Schultererkrankungen mindern die Lebensqualität vieler Betroffener erheblich. Gerade jüngere Patienten können oft nur erschwert ihre berufliche Tätigkeit, Freizeitaktivitäten oder ihren gewohnten Sport weiter ausüben. Helfen konservative Behandlungen wie Physiotherapie, physikalische oder medikamentöse Therapie nicht mehr weiter, raten Experten zur Operation. „Der Schultergelenkersatz hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt“, erklärt der Hamburger Facharzt für Orthopädie Sönke Drischmann. „Heute können wir moderne innovative Implantate mit großem Erfolg bei Arthrose des Schultergelenkes, Insuffizienz der Rotatorenmanschette oder Frakturfolgezuständen einsetzen.“ Voraussetzungen sind eine differenzierte Diagnostik, Indikationsstellung und sorgfältige OP-Technik. Dabei kom-

men verschiedene Gelenkmodule zum Einsatz: modulare Systeme erlauben die exakte anatomische Wiederherstellung des Gelenkes. Sogenannte inverse Schulterprothesen, ebenfalls modular und leicht im Langzeitverlauf zu wechseln, können die aktive Bewegung der Schulter wieder ermöglichen. Heutzutage wird zur

„Patienten sind dann schmerzfrei, können ihren Alltags- und häuslichen Aktivitäten nachgehen.“

Verankerung der Prothesen im Oberarmschaft kein Knochenzement mehr benötigt. Wir haben drei Hauptziele, die wir mit einer Schulterendoprothese erreichen möchten“, ergänzt Gelenkspezialist Dr. Antonios Giannakos aus Hamburg. „Erstens Schmerzreduktion bis Schmerzfreiheit, zweitens eine für den Patienten angemessene und subjektiv zufriedenstellende Funktion und Belastbarkeit und drittens eine

möglichst lang anhaltende Revisionsfreiheit – das heißt wir würden so wenig wie möglich wieder operieren.“ Behandelt werden Patienten mit fortgeschrittenem Verschleiß (Omarthrose) aber auch mit einer großflächigen Rissbildung der so genannten Rotatorenmanschette, ein Sehnen Spiegel, der dem Oberarmkopf haubenförmig aufliegt und die Schulter bewegt. „Leider kursieren immer noch viele Vorurteile ob der Kenntnisse der alten Prothesengeneration. Inzwischen gibt es die fünfte Generation, die es uns Schulterchirurgen erlaubt, anatomiegerecht und immer weniger invasiv (z.B. schafftfreie Prothesen) zu arbeiten“, so Dr. Giannakos. „Und durch verschiedene Prothesendesigns können nach erfolgreicher OP Funktion und Kraft wieder hergestellt werden“, ergänzt Sönke Drischmann. „Patienten sind dann schmerzfrei, können ihren Alltags- und häuslichen Aktivitäten nachgehen haben eine verbesserte Beweglichkeit und damit wieder mehr Lebensqualität.“ ◀ Peter Claußen